

GLÜCKWUNSCH!



Marianne Klein.

Marianne Klein aus **Riol** hat am Freitag ihren 80. Geburtstag gefeiert. Es gratulieren ganz herzlich die Kinder, Schwiegerkinder, Enkelkinder mit Partnern und Urenkel.

GLÜCKWUNSCH!



Josef Frick.

Josef Frick aus **Longen**, Moselweinstr. 8, hat am Freitag seinen 90. Geburtstag gefeiert. Es gratulieren ihm recht herzlich ein Sohn, eine Schwiegertochter und ein Enkel, sowie alle weiteren Verwandten und Bekannten.

Wehr rückt wegen Kurzschluss aus

KONZ (cmk) Einige Konzer wurden in der Nacht zum Freitag gegen Mitternacht durch Sirenen aus dem Schlaf gerissen. Die Feuerwehr musste zum Triwo-Gewerbepark an der K 134 (Domänenstraße) ausrücken, weil es dort zu einem Kurzschluss in einem Stromverteiler gekommen war.

Die Einsatzkräfte vor Ort haben laut dem Bericht der Feuerwehr Rauch in einem der Gebäude wahrgenommen. Sofort seien Trupps mit Atemschutz zur näheren Erkundung vorgeschickt worden. Die Feuerwehr Wasserliesch sei zur Unterstützung alarmiert worden.

Auf der Suche nach der Ursache hätten die Einsatzkräfte wenig später einen Kurzschluss an einem Verteilerkasten entdeckt. „Daraufhin wurde ebenfalls der Energieversorger hinzugezogen“, heißt es bei der Feuerwehr.

Nach etwa anderthalb Stunden sei der Einsatz der freiwilligen Feuerwehren der Stadt Konz sowie aus Wasserliesch, der Führungsstaffel, der Wehrleitung der Verbandsgemeinde Konz, eines Rettungsdienstes, der Polizei und des Energieversorgers beendet worden.

INTERVIEW MARC BORKAM

„Alle Trier-Wester sollen eine Perspektive dort haben“

Triers neue Ortsvorsteher im Interview: Marc Borkam (SPD) möchte bei den Großprojekten in Trier-West/Pallien die Menschen vor Ort einbinden - und macht sich keine Illusionen darüber, dass das in seinem Stadtteil besonders schwierig ist.

TRIER-WEST/PALLIEN Hauptberuflich leitet Marc Borkam zusammen mit seiner Lebensgefährtin eine Sprachschule in Trier. Auch im Stadtteil West/Pallien, dessen Ortsvorsteher der Sozialdemokrat in der Nachfolge von Horst Erasmy (CDU) ist, stellt er das Thema Kommunikation in den Mittelpunkt seiner Arbeit.

In seiner Freizeit wandert der Liebhaber antiker Möbel, Bücher und Kunst gern, werkelt im Garten und liest viel.

Borkam: Ich möchte näher an den Punkt herangekommen, dass es ein neues Bewusstsein für die Landschaftsarchitektur unseres Stadtteils gibt: für seine Lage im Grünen, für die Möglichkeit, dort zu wandern. Das gilt für die Trier-Wester, für die übrigen Trierer und für den Tourismus. Ich denke beispielsweise an einen Waldlehrpfad am Markusberg und kann mir vorstellen, mit der Hochschule eine Art App zu entwickeln, die über die Landschaftsformation informiert.

Was wollen Sie in den nächsten fünf Jahren im Stadtteil West/Pallien erreichen?

Marc Borkam: Die Wahlbeteiligung lag mit 38 Prozent zwar um acht Prozentpunkte höher als beim letzten Mal, aber sie ist immer noch sehr niedrig. Wir erreichen viele Bürger nur indirekt. Wir müssen bei den großen Projekten, die anstehen, die Leute mitnehmen – aufpassen, dass nicht nachher viele sagen: Wir haben von nichts gewusst.

Gerade in Trier-West gibt es doch aber Projekte zur Bürgerbeteiligung?

Borkam: In Trier-West ist das Risiko, dass Menschen enttäuscht werden, besonders groß. Zu oft hat es früh Bürgerbeteiligung gegeben, und dann ist sehr lange Zeit nichts passiert. Hinzu kommt: Wenn der Ortsvorsteher Menschen anspricht, artikulieren sie eine Menge, aber sie gehen nicht zu Veranstaltungen. Ich werde mich darum bemühen, auch auf der Straße präsent zu sein, nicht formalisierte Gesprächsgelegenheiten zu schaffen. Wir müssen auch überlegen, wie wir beispielsweise Studierende erreichen. Mir schweben Modelle wie eine Online-Beteiligung vor. Ich wünsche mir eine lebhaftere Debattenkultur.

Wo werden Sie über die großen, stadtweit bekannten Projekte wie Jägerkaserne, Gneisenaubering, Römerbrückenkopf und Himmelsleiter hinaus inhaltliche Schwerpunkte setzen?

Was steht außerdem auf Ihrer Agenda?

Borkam: Mein zweites Lieblingsprojekt sind Stadtteilpartnerschaften. Wir haben den europäischen Gedanken zu wenig im Blick. Ich denke an ähnlich große Stadtteile in Luxemburg, Lothringen oder der Wallonie. Außerdem kann ich mir vorstellen, das Gelände der Jägerkaserne stärker für Existenzgründer zu nutzen. Und ich wünsche mir ein Kultur- und Familienzentrum im Türmchenshaus der Jägerkaserne, das auch Ortsleiter und Ortsvorsteher nutzen könnten. Eine Diversität wie in unserem Stadtteil lässt sich nur aufbauen, wenn man eine sichtbare Präsenz schafft. Mein Ziel ist, die Mischung in Trier-West zu erhalten: Alle Menschen, die da leben, sollen dort eine Perspektive haben.

Wird es auch Kontinuitäten geben?

Borkam: Kontinuität ist mir sehr wichtig bei der parteiübergreifenden Zusammenarbeit im Ortsbeirat. Ich setze darauf, dass es auch in Zukunft dort ein Trier-West-Pallien-Gefühl gibt – bei der ersten Sitzung hatte ich den Eindruck, dass das auch bei den vielen neuen Ratsmitgliedern der Fall ist. Aber auch im Gremium gibt es Kontinuität. Und mein Vorgänger Horst Erasmy gestaltet auf ganz tolle Art und Weise den Übergang mit und bringt sich auch weiterhin für den Stadtteil ein.

MIT MARC BORKAM SPRACH INGEKREUTZ.



Marc Borkam (SPD), Ortsvorsteher von Trier-West/Pallien. FOTO: ROLAND MORGEN

Alkoholisiert und ohne Führerschein

WITTLICH (red) Die Polizei Wittlich hat das Auto eines 57-jährigen Mannes aus dem Kreis Berncastel-Wittlich eingezogen, nachdem dieser trotz Belehrung ohne Führerschein und alkoholisiert Auto gefahren war. Das teilte die Polizei mit.

Als bei den Wittlicher Beamten ein Hinweis eingegangen war, dass der Mann ohne Führerschein unterwegs sei, fuhr eine Funkstreife zu ihm und belehrte ihn ausführlich. Kurze Zeit später wurde bei einer Überprüfung festgestellt, dass sich der Mann dennoch in sein Auto gesetzt und weggefahren war. Die Polizei fahndete nach ihm – und fand ihn in seinem Auto.

Die Beamten stellten fest, dass er nicht nur ohne Fahrerlaubnis unterwegs war, sondern auch erheblich unter dem Einfluss von Alkohol stand.

Gegen den 57-Jährigen wurden mehrere Ermittlungsverfahren eingeleitet. Auch das Auto des „offensichtlich unbeherrschbaren Mannes“, so die Polizei weiter, wurde eingezogen, um weitere Fahrten zu verhindern.

WWW

Diese und weitere Polizeimeldungen aus der Region finden Sie online unter www.volksfreund.de/blaulicht

ICH FREUE MICH ...



Hans Dieter Friese. FOTO: ROLAND MORGEN

..... sehr über meine beiden Enkelinnen Lia und Louane. Die eine wird im August eingeschult, und ihre kleine Schwester kann nach drei Jahre lang schöne Radtouren mit mir machen, ehe sie ebenfalls zur Schule kommt.“

Hans Dieter Friese (59), Trier-Süd (rm.)

Produktion dieser Seite: Andrea Weber

Fußgänger haben in Oberbillig jetzt Vorrang

Die wichtige Pendlerstrecke B 419, die quer durch den Ort verläuft, zielt nun ein Zebrastreifen. Damit hat ein langer Rechtsstreit ein konkretes Ergebnis.

VON CHRISTIAN KREMER

OVERBILLIG Wer in Oberbillig zu Fuß zwischen Ober- und Unterbillig hin- und hergehen will, hat es nun ein bisschen einfacher. Die rund 12 000 Fahrzeuge, die täglich über die B 419 rollen, die den Ort zerschneidet müssen nun an einer Stelle anhalten und die Fußgänger vorlassen. An der Brückenstraße, wo bisher nur eine Querungshilfe den Fußgängern zur Verfügung stand, finden diese nun einen Zebrastreifen. Zwar müssen sie dort immer noch aufpassen, ob ein Fahrzeug kommt, aber sie haben Vorrang. Die Autos müssen vorsichtig fahren und anhalten. Darauf werden sie seit Mittwoch sowohl auf der Bundesstraße als auch auf den angrenzenden Nebenstraßen mit Schildern hingewiesen.

Dass die Überquerung umgestaltet wurde, verdanken die Oberbilliger dem Kampf von Marion Stalp. Die fast komplett erblindete Frau hatte jahrelang einen Rechtsstreit gegen die Verkehrsbehörde der Verbandsgemeinde Konz geführt, um die Überquerung der Bundesstraße an der Stelle sicherer zu machen. Eigentlich wollte sie erreichen, dass an der Stelle eine Fußgänger-

ampel aufgestellt wird. Mit dieser Forderung kam sie allerdings nicht durch. Nach einer Niederlage vor dem Trier-Saarburger Kreisrechtsausschuss reichte sie eine Klage am Verwaltungsgericht Trier ein. Dort bekam sie zumindest teilweise recht.

Die Verwaltung in Konz musste die Verkehrssituation an der Kreuzung erneut überprüfen. Sie beauftragte einen externen Gutachter. Dieser kam zu dem Schluss, dass zwar keine Ampel, aber ein Zebrastreifen an der Stelle sinnvoll sei. Die Konzerverwaltung hat dar-

aufhin die entsprechenden Schritte eingeleitet. Zunächst ist der Zebrastreifen ohne bauliche Veränderungen nur ein Provisorium. Erprobungszeit von etwa drei bis sechs Monaten, in der die Situation von allen Beteiligten beobachtet werden soll. Im Anschluss könnte die

Kreuzung an der Stelle noch umgebaut und noch sicherer gemacht werden.

Andreas Beiling (CDU), Ortsbürgermeister von Oberbillig, sagt: „Der Zebrastreifen ist schon lange eine Forderung der Ortsgemeinde.“ Noch bevor Stalp den Kampf um die

Ampel im Namen der Barrierefreiheit 2014 aufnahm, hatte der Gemeinderat einen Zebrastreifen gefordert, um Unter- und Oberbillig in Oberbillig besser zu verbinden für Fußgänger. Unterstützt durch die private Klage sei diese Forderung nun durchgesetzt worden, sagt Beiling.

Wie der Zebrastreifen bei den Menschen in Oberbillig oder den Autofahrern ankomme, könne er nach zwei Tagen noch nicht beurteilen, sagt der Ortschef. Zurzeit seien wegen der Schul- und Kindergartenferien ohnehin weniger Fußgänger als gewöhnlich unterwegs. Noch gehe niemand an der Stelle einfach auf die Straße, ohne genau auf die Fahrzeuge zu achten. Die Autofahrer müssten sich an die neue Situation gewöhnen, meint Beiling.

Etwas unglücklich findet Beiling, dass die Verkehrsbehörde keine Pressemitteilung verschickt habe, bevor der Zebrastreifen aufgetragen und die Schilder aufgestellt worden seien, sagt er. Dann wären die Autofahrer aus seiner Sicht schon im Vorfeld gewarnt gewesen. Nun müssten sie sich im Nachhinein auf die neue Verkehrssituation in Oberbillig einstellen.



In Oberbillig ist nun ein Zebrastreifen auf der Bundesstraße B 419.

FOTO: DIETER SOLTAU